

EINE REISE DER GANZ BESONDEREN ART GEISTCHIRURGIE AUF DEN PHILIPPINEN

Viele Menschen leben mit Beschwerden oder einer Krankheit, für die es keine Hilfe zu geben scheint. Eine Reise zu einem philippinischen Heiler ist oft die letzte Hoffnung für die Verzweifelten. Heilpraktikern und BIO-Leserin Angela Nehrenberg aus Hamburg litt selbst an einer schweren Allergie. Hier berichtet sie, wie sie gesund wurde

Wann hatte ich eigentlich das erste Mal von Geistchirurgie gehört? Da war vor vielen Jahren ein gemütlicher Abend bei meiner Freundin. Wir sprachen über alle möglichen Fähigkeiten, die Menschen haben. Auch von Heilern, die auf den Philippinen Kranke ohne Skalpell operieren, um die Patienten so von ihren Leiden zu befreien.

Etwas später schauten wir uns den Film: „Reise in die nächste Dimension“ von Clemens Kuby an. Hier dokumentiert der bekannte Filmemacher seine weltweite Suche nach alternativen Heilmethoden. Nun sahen wir selbst auf der Leinwand, worüber wir philosophiert hatten: Ein philippinischer Heiler operierte Clemens Kuby mit bloßen Händen am Rücken.

Ich litt damals unter einer sehr hartnäckigen Hausstauballergie, an der sich eine Uniklinik wie auch mehrere Heilpraktiker vergeblich versucht hatten. Nach Jahren des Misserfolges war ich es leid, von einem Therapeuten zum anderen zu pilgern. Ich hatte genug von Cortison, Antibiotika und all den anderen chemischen Keulen. Ich wollte etwas für mich finden, das nicht so belastend war. Da las ich in BIO eine Anzeige über therapeutische Reisen zu den Philippinen und über ein Forschungsprogramm, für das ich mich als Patientin anmeldete.



Die philippinischen Geistchirurgen sind weltweit bekannt und für so manchen Austerapierten die letzte Hoffnung



Voller Neugier flog ich mit einer Gruppe von Leidensgenossen in die Nähe von San Fernando auf die Insel Nord-Luzern. Von der langen Reise ruhten wir uns zunächst direkt am Südchinesischen Meer aus. Unter Palmen oder im 32 Grad warmen Salzwasser.

Dann kam der Tag meiner ersten Behandlung. Ich war sehr aufgeregt und fragte mich: Wird es bei mir funktionieren? Wird es wehtun? Gibt es Risiken oder Nebenwirkungen?

Alle diese Fragen wurden unwichtig, als ich das Behandlungszimmer betrat und mich auf die Liege legte. Ich spürte, wie mich der Heiler Noel sanft berührte und „operierte“. Alle Ängste waren wie wegblasen und ich hat-

te plötzlich das Gefühl, vollkommen liebevoll angenommen zu werden. An meinem Körper nahm ich allenfalls so etwas wie punktuelle Massagen oder ein leichtes Drücken mit den Fingern wahr. Auch danach hatte ich keine Spur von Schmerzen oder Übelkeit.

Wie die Geistchirurgie zu verstehen ist

Geistchirurgie kann man nicht mit einer schulmedizinischen Operation vergleichen. Denn diese verwendet materielle Dinge wie Skalpell, Klemmen, Nadel und Faden. Sie ist an-

Ein besonderes Einfühlungsvermögen ist für so genannte Geistchirurgen unabdingbar. Heilpraktikerin Angela Nehrenberg lernt und assistiert auf den Philippinen

gewiesen auf Asepsis und Narkose. Alles kann Nachwirkungen haben, womöglich infiziert sich die Wunde, und auf jeden Fall bleibt eine für das Auge sichtbare Narbe zurück.

Anders die Geistchirurgie. Die Operationen werden gewissermaßen mental durchgeführt. Man geht davon aus, dass der Heiler die Krankheit hellseherisch ortet und fühlt. Sie wird dematerialisiert, psychokinetisch aus dem Körper befördert und dort wieder rematerialisiert. Somit ist sie für den Kranken unschädlich gemacht. Das Ganze geschieht ohne Schmerzen innerhalb von vier bis sechs Minuten und bei vollem Bewusstsein des Patienten. Danach erfolgt eine energetische Ganzkörpermassage.

Ich fühlte mich nach jeder Behandlung stärker und gesünder. Nicht nur die kleinen Wehwechen, die sich so um die Lebensmittel einstellen, sondern auch die enormen Belastungen durch die Hausmilbenallergie waren völlig verschwunden. Ich brauchte zu Hause keinerlei Medikamente mehr. Und das ist bis heute so geblieben. Inspiriert durch diese Heilung mache ich seitdem eine zwei Jahre dauernde Ausbildung in Geistchirurgie, die zu meinem Beruf als Heilpraktikerin eine sinnvolle Ergänzung bildet.

So kommt es, dass ich jetzt häufiger auf die Philippinen reise und dort bei Heilbehandlungen assistieren darf. Immer wieder bin ich dabei Menschen begegnet, die unter schweren chronischen Krankheiten oder für die klassische Medizin inoperablen Tumoren litten. Bei drei Prozent stellt sich eine sofortige Linderung, Besserung oder Heilung ein. Bei etwa zwei Dritteln innerhalb von drei bis sechs Monaten. Lediglich bei einem Drittel passiert nichts.

Sehr intensiv erlebte ich den über 60-jährigen Psychotherapeuten, der wegen unklarer Darmbeschwerden mitgekommen war. Weder Fachärzte noch die Uniklinik, in der er als Privatpatient sehr intensiv betreut wurde, fanden etwas. Sein Durchfall war immer schlimmer geworden. Der Heiler John erklärte ihm, er hätte unter einer okkulten Fremdenergie, unter einem Fluch, zu leiden. „Sie haben nichts am Darm“, lautete seine Diagnose. Tatsächlich hörten die Darmbeschwerden nach der Behandlung sofort auf. Und der Psychotherapeut berichtete mir, dass er tatsächlich von einer Frau verflucht worden sei, die er beim Stehlen erwischt hatte.



Nur wer vergeben kann, kann auch geheilt werden – das vermitteln die Heilungsgottesdienste

Keine Heilung ohne Vergebung: der Heilungsgottesdienst

Unsere therapeutische Assistentin, die ich schon in der Maltherapie und in der Tiefenentspannung kennen gelernt hatte, leitet als evangelische Pastorin auch drei Gemeinden auf Nord-Luzern. Am Sonntag, vor dem Bootsausflug, bot sie einen Heilungsgottesdienst an.

Diese Feier hat mich sehr bewegt, weil diese Frau durch ihre Worte und Gesten das Interesse Gottes an uns verdeutlichte. Weil sie uns erläuterte, wie Heilung durch Vergebung und Versöhnung geschehen kann und wie wir mit Schuld umgehen können. Dann salbte sie unsere Stirn und Hände mit geweihtem Kokosöl. Sogar Teilnehmer dieser therapeutischen Reise, die auf mich sehr nüchtern gewirkt hatten, weinten, weil sich die Patina des Leides von ihrer Seele löste.

Für mich steht heute fest, dass diese Art der Heilung wirklich den ganzen Menschen mit einbezieht – in einer Art, wie wir es uns doch eigentlich wünschen, wenn wir krank und verletztlich sind. Damit wir wieder voller Hoffnung unseren Alltag mit seinen Problemen bewältigen können.

